




5. APRIL 2026

SO EIN UNSINN

PETRUS MUSS UMDENKEN LK 24, 1-12

K.W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht



So ein Unsinn

Die Frauen und Petrus am leeren Grab: 24,1–12

¹Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. ²Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war; ³sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. ⁴Und es geschah, während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. ⁵Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? ⁶Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: ⁷Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. ⁸Da erinnerten sie sich an seine Worte. ⁹Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen. ¹⁰Es waren Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln. ¹¹Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. ¹²Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

1 DAS GESCHWÄTZ

Lukas 24,1-12 Eine paradoxe Szene: Diejenigen, die Jesus am nächsten standen, die Apostel, halten die wichtigste Nachricht der Weltgeschichte für reines „Geschwätz“

(griechisch: leros, Unsinn oder leeres Gerede). Während die Frauen vom leeren Grab berichten und die Worte der Engel verkünden, bleiben die Männer in ihrer Trauer und ihrem Unglauben gefangen.

1.1 DAS „GESCHWÄTZ“ – GLAUBE SPRENGT DIE LOGIK

Die Apostel reagieren nicht boshaft, sondern zutiefst menschlich. Die Auferstehung passt nicht in ihr (rationales) Denken und auch nicht in bisherige Erfahrungen mit dem Tod.

Der Tod Jesu am Kreuz war so erschütternd, dass sie mit nichts anderem mehr rechneten.

Der Weg vom Hörensagen bis zum Erleben ist weit: Es ist ein Unterschied, ob man eine Botschaft hört oder sie verinnerlicht. Für die Jünger war der Bericht der Frauen (Maria von Magdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus) zunächst nur eine unglaubliche Geschichte. In der antiken Welt galt das Zeugnis von Frauen oft als weniger glaubwürdig als das von Männern. Lukas stellt dies jedoch bewusst in den Vordergrund: Gott wählt die „Unerhörten“, um das Unerhörte zu verkünden.

1.2 DIE ROLLE DER ERINNERUNG

Die Engel am Grab fragen die Frauen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“. Sie fordern sie auf, sich an Jesu Worte zu erinnern. **Erinnert Euch was er gesagt hat...**

Das ist wie ein Schlüssel: Erst als den Frauen die Worte Jesu wieder einfallen, verändert sich ihre Perspektive. Menschen brauchen Schlüsselerlebnisse gegen die Vergesslichkeit: Wir Menschen neigen dazu, in Krisen das Gute zu vergessen. Es ist gar nicht so einfach, sich in dunklen Zeiten an das zu erinnern, was „schon immer da war“.

1.3 PETRUS UND DER ERSTE SCHRITT

Obwohl er der Botschaft nicht sofort glaubt, lässt Petrus sie nicht kalt. Er steht auf und läuft zum Grab. Oh Wunder und Verwunderung: Er findet nur die Leinentücher vor – das ist ein Zeichen für Ordnung, nicht für einen Leichenraub. Wenn jemand eine Leiche raubt nimmt er nicht zuerst das Tuch weg in das die Leiche eingewickelt ist und macht im Grab Ordnung wie im Kleiderschrank...

Bei Petrus noch kein Glaube, aber Bewegung: er kehrt „verwundert“ nach Hause zurück. Er ist noch nicht am Ziel, aber er hat sich auf den Weg gemacht. Das leere Grab allein führt noch nicht zum Glauben; es braucht eine persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen.

2 DAS LEERE GEREDE

Das griechische Wort in Lukas 24,11 ist **λῆρος (lēros)**. Es ist ein sehr starker Begriff, der im gesamten Neuen Testament **nur an dieser einzigen Stelle** vorkommt.

Hier ist die genaue Bedeutung und der Kontext:

2.1 DIE WÖRTLICHE BEDEUTUNG

- **Unsinn & Geschwätz:** *Lēros* bezeichnet triviales Gerede, Geplapper oder leeres Geschwätz, das man nicht ernst nehmen kann.
- **Medizinischer Kontext:** Interessanterweise nutzten antike medizinische Autoren das Wort für das **Fantasieren oder Delirium** von Kranken, die im Fieber wirres Zeug reden.
- **Vulgärsprache:** Einige Exegeten weisen darauf hin, dass es fast wie ein Kraftausdruck wirkt – etwa wie „Müll“ oder „Mist“.

2.2 DIE PSYCHOLOGIE DER APOSTEL

Die Wahl dieses Wortes durch den Evangelisten Lukas verdeutlicht die extreme Skepsis der Apostel:

- Sie hielten den Bericht der Frauen nicht nur für einen Irrtum, sondern für ein **Produkt geistiger Verwirrung** oder Hysterie.
- Das im Griechischen verwendete Zeitwort für „glaubten nicht“ (*ēpistoun*) steht im Imperfekt, was eine **anhaltende, hartnäckige Ungläubigkeit** ausdrückt.

2.3 DIE PROVOKATION

Dass ausgerechnet dieses Wort am Ostermorgen steht, ist eine bewusste literarische Provokation: Die grösste Wahrheit der Geschichte wird von den engsten Vertrauten Jesu zuerst als der grösste „Schwachsinn“ abgetan.

Griechisch	Transliteration	Deutsche Übersetzung	Nuance
λῆρος	<i>lēros</i>	Leeres Gerede, Unsinn	Delirium, Fieberphantasien, wertloses Geschwätz

3 DAS SIND JA ECHTE FRAGEN

Ist der Glaube „Geschwätz“? In einer Welt, die einerseits auf Beweisen und Fakten basiert, und andererseits von Fake News manipuliert wird wirkt das christliche immer mehr als kompletter Unsinn...

in der Welt von Kriegen und Millionenfachem Tod...Auferstehung?

In dem hasserfüllten Auseinanderdriften der Gesellschaften real und digital: Feindesliebe...

Oder Vom Kopf ins Herz: Wie kommen wir vom Feiern von Ostern zu einer wirklich lebensverändernden Hoffnung?

Zwei grosse Herausforderungen heute: leeres Gerede oder aggressive Skepsis

Beide Phänomene sind zwei Seiten derselben Medaille, aber sie fordern dich auf unterschiedliche Weise heraus. In der heutigen Zeit ist es oft eine Mischung, die den Glauben oder tiefe Überzeugungen „einkesselt“:

4 MEIN PERSÖNLICHER WEG: DIE „PETRUS-STRATEGIE“

Wenn du dich fragst, was du konkret tun kannst, schau auf Lukas 24,12:

1. **Aufstehen:** Lass dich vom Spott oder der Leere nicht lähmen.
2. **Laufen:** Geh dorthin, wo das Leben „brennt“ oder wo Gott spürbar ist (Gottesdienst, Natur, Stille, Dienst am Nächsten).
3. **Hineinschaun:** Suche die persönliche Erfahrung, statt nur über Berichte anderer zu urteilen.
4. **Staunen:** Lukas sagt, Petrus ging heim und „wunderte sich“. Er hatte noch keine fertigen Antworten, aber er war **berührt**.

4.1 DAS „LEERE GEREDE“ (DIE BELIEBIGKEIT)

Das ist heute die **Gleichgültigkeit**. Man redet über alles, Sex and Crime, Krieg und Verbrechen, Bauchweh und Spiritualität wie über das Wetter – es hat keine Konsequenz. Alles ist irgendwie wahr, also ist nichts wirklich wichtig.

- **Die Gefahr:** Dein Glaube verdunstet in der Belanglosigkeit.
- **Was du tun kannst:** Setze **Verbindlichkeit** dagegen. Such dir Orte oder Menschen, wo der Glaube kein Smalltalk ist, sondern das Leben prägt (z. B. konkretes soziales Engagement oder feste Gebetszeiten).

4.2 DIE „AGGRESSIVE SKEPSIS“ (DER WIDERSTAND)

Das ist der moderne *Lēros*-Vorwurf: „Das ist doch alles Märchenschmarrn / unwissenschaftlich / oder sogar gefährlich.“ Hier wirst du direkt angegriffen oder belächelt.

- **Die Gefahr:** Du ziehst dich aus Angst vor Spott zurück oder wirst selbst aggressiv (Apologetik-Falle).
- **Was du tun kannst:** Antworte mit „**erlebter Hoffnung**“. Petrus hat nicht mit den anderen Aposteln herumdiskutiert, ob sie recht haben – er ist zum Grab gelaufen. Zeige durch deine Haltung, dass deine Hoffnung eine Quelle von Kraft und Gelassenheit ist, die der Skeptiker oft selbst sucht.

In genau dieser Welt, die von Aggression Skepsis, Misstrauen und „Fake News“ geprägt ist, bietet die Reaktion des Petrus auf das vermeintliche „leere Gerede“ (*leros*) einen echten und zeitlosen Gegenentwurf.

Um dem leeren Gerede heute etwas entgegenzusetzen, können wir uns an vier biblisch inspirierten Schritten orientieren:

- **Das eigene Nachsehen und die Empirie des Herzens:** Petrus bleibt nicht beim Skeptizismus stehen, sondern „lief zum Grab“ (Lk 24,12). Er setzt dem Gesagten die eigene Erfahrung entgegen. Heute bedeutet das, den Glauben nicht nur als abstraktes Konzept zu diskutieren, sondern ihn in der Praxis – etwa in der Stille, im Gebet oder in der Gemeinschaft – persönlich zu prüfen.
- **Wahrhaftigkeit statt Floskeln:** Gegen „leeres Gerede“ hilft nur „gefüllte Rede“. Anstatt religiöse Phrasen zu wiederholen, ist heute eine Sprache gefordert, die die Realität des Leidens und der Zweifel nicht ausklammert

Ein Beispiel: die Lawine, der Vater und sein Sohn

- **Tatkräftige Hoffnung:** Hoffnung, die sich weigert zu sterben: Die Osterbotschaft ist eine Absage an die Endgültigkeit des Todes und lädt dazu ein, im Alltag „auf(er)zustehen“.

Die Auferstehung ist im biblischen Sinne kein biologisches Rätsel, sondern eine Kraft, die das Leben verändert. Dem Pessimismus setzen wir Taten der Nächstenliebe und Gerechtigkeit entgegen, die zeigen, dass der Tod und die Sinnlosigkeit eben nicht das letzte Wort haben.

- **Zulassen von Staunen und Geheimnis:** Das griechische Wort *leros* entspringt einem Verstand, der alles erklären will. Lukas zeigt jedoch, dass die Wahrheit oft jenseits der Logik liegt. Das „Geheimnis des Glaubens“ anzuerkennen, bedeutet, eine Demut vor dem Unbegreiflichen zu entwickeln, die es in jedem Menschen und in jedem Leben gibt, und die über simples „Rechthaben“ hinausgeht. Du Mensch trägst ein Geheimnis in Dir, das keine Natur-Wissenschaft aber ein fühlendes Herz erfassen kann

Was ich will? Wir setzen dem Gerede nicht mehr Worte entgegen, sondern eine **gelebte Präsenz** und die Bereitschaft, sich von der Wirklichkeit Gottes in jedem Menschen und in jeder Situation überraschen zu lassen, auch wenn sie unserem Verstand erst einmal quer kommt. Am Ende ist es der Mut zum ersten Schritt aus der Skepsis heraus: Wer das „leere Gerede“ überwinden will, muss wie Petrus die eigene Bequemlichkeit verlassen und sich auf die Suche nach der lebendigen Wahrheit machen, die jenseits aller Worte liegt – in Dir und in mir und in jedes Menschen Seele.

6 GEBET

Herr, unser Gott,
oft klingen die Worte des Glaubens in unseren Ohren wie leeres Gerede – fern von unserem Alltag, fremd für unseren Verstand und übertönt vom Lärm der Welt.
Schenke uns den Mut des Petrus, weder bei Leichtgläubigkeit und Fake News noch bei Aggression und Skepsis stehen zu bleiben. Hilf uns, aufzustehen und uns auf den Weg zu machen, wenn wir an Grenzen stossen.
Öffne unsere Augen für die Zeichen deiner Gegenwart dort, wo wir sie am wenigsten erwarten: in der Stille, im Angesicht des Nächsten und in der Kraft der Hoffnung, die den Tod nicht scheut. Verwandle unser Zögern in Staunen und unser Reden in Zeugnis, damit wir nicht nur von dir hören, sondern dich erfahren.
Amen.